

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

*Diese Zeilen wurden formuliert, bevor in Israel die unseligen Auseinandersetzungen mit Toten und Verletzten begannen. Unsere Hoffnung auf Frieden und friedlichem Miteinander der Völker im Heiligen Land ist umso größer. Für uns bleibt die Stadt ein Sehnsuchtsort.*



## Sehnsuchtsort – Jerusalem

stellen Sie sich vor, in unserer Stadt wird über Unglaubliches gesprochen. Wir hören von den Jüngern des Jesus von Nazareth, der predigend durch die Lande zog und vor 50 Tagen gekreuzigt wurde. Es ist sogar die Rede davon, dass diese Jünger möglicherweise betrunken seien, da jeder, selbst Fremde, sie verstehen kann. Sie sprechen freimütig über den Auferstandenen und einen „neuen Glauben“, obwohl die religiösen Führer diese Verkündigung verboten haben. Dennoch war dieser neue Glaube nicht aufzuhalten.

Warum schreiben wir das?

Nun, das Thema unserer neuen Briefserie heißt „Sehnsuchtsorte“. Einer dieser Sehnsuchtsorte ist für uns die Stadt Jerusalem. In dieser Stadt geschah das eingangs erwähnte Unglaubliche vor mehr als 2000 Jahren.

Diese Stadt hat so viele Facetten, wie sonst keine andere – zu nennen wären historische, religiöse und politische Gründe, die die mögliche Sprengkraft dieses Ortes beinhalten – wie man aktuell leidvoll erleben muss.

Ein Gang durch die Altstadt Jerusalems in die städtischen Quartiere macht deutlich, wie vielfältig das Leben dort ist. Unwillkürlich wird man in das quirlige und geschäftige Treiben eingesogen. Diese Eindrücke sind beindruckend und ein Hinweis darauf, wie das Zusammenleben verschiedener Religionen sein kann. Die Stadt fasziniert außerdem durch ihre unglaubliche, etwa 4000-jährige Geschichte. Sie war immer eine umkämpfte Stadt. Dieser Streit reicht bis in die Neuzeit. Alle Kulturen haben ihre Zeugnisse hinterlassen. Überall trifft man auf archäologische Überreste.



*Pilgerreise des Stadtdekanates Leverkusen (2010):  
Blick von der Dachterrasse des Paulushauses auf die Stadt  
© Foto Faust*

Wir können nicht aufhören, von Jerusalem zu schwärmen. Die Sehnsucht kommt sicher auch daher, dass man nie in der Lage sein wird, diese Stadt wirklich zu kennen – alles zu verstehen. Schließlich ist Jerusalem auch Vorbild für das „Himmlische Jerusalem“, welches in der Offenbarung des Hl. Johannes skizziert und in vielen Kirchen in Gemälden aufgegriffen wird.



*Pilgerreise des Stadtdekanates Leverkusen (2010):  
Blick vom Ölberg auf die Stadt © Foto Faust*

Einzigartig für uns Christen sind sicherlich die vielfältigen Kontaktmöglichkeiten, die mit dem Leben Jesu in Verbindung zu bringen sind. Von daher gilt Jerusalem auch als eines der wichtigsten Pilgerzentren, da vor Ort viele Geschichten und Bedeutungen der Bibel verstehbar werden. Es wird augenfällig, was damals dort geschehen ist.

In Gedanken an unsere Sehnsuchtsstadt wünschen wir „Shalom“ und gesegnete Pfingsten.

*Ursula und Bernd Faust für Netzwerk St. Remigius*

**Diesen Brief dürfen Sie gerne vielfältigen und weiterverschenken.**